

Unterricht trotz Lockdown – geht das?

Die August Hermann Francke Schule der Johannesstift Diakonie ist ein staatlich anerkanntes sonderpädagogisches Förderzentrum für Kinder mit geistigen und körperlich-motorischen Beeinträchtigungen. In zwölf Klassen werden im Ganztags schulbetrieb zurzeit etwa 80 Kinder und Jugendliche unterrichtet.

„Mit individuellen Lernangeboten ermöglichen wir unseren Schüler*innen eine bestmögliche schulische und berufliche Eingliederung, gesellschaftliche Teilhabe und selbstständige Lebensgestaltung“, erklärt Schulleiterin Ulrike Müller. Die Schule ist ein Ort, der den Kindern neben einem vielschichtigen Lernangebot eine wichtige Tagesstruktur bietet und viel Aufmerksamkeit und Zuwendung schenkt. „Bei uns verspüren sie keinen Leistungsdruck. Die Kinder kommen gern jeden Tag hierher“, ergänzt die studierte Sonderpädagogin.

Alle Beteiligten waren daher etwas bestürzt, als im März 2020 aufgrund der Corona-Pandemie bundesweite Schulschließungen angekündigt wurden. Während die Schüler*innen mit Tränen und großer Enttäuschung reagierten, bot sich

für viele Eltern eine echte Herausforderung. „Für die Eltern der Kinder stellt der Schulalltag eine große Entlastung dar. Wir bieten hier nicht nur Unterricht und gesunde Mahlzeiten, sondern auch eine umfassende pflegerische und therapeutische Versorgung“, betont Ulrike Müller. Eine Schulschließung bedeutet den Wegfall dieser wichtigen Leistungen – für die Eltern ein großer Kraftakt.

„Wir haben deshalb schnell reagiert, unser Hygienekonzept an die neuen Erfordernisse angepasst und anschließend eine Notbetreuung für Kinder mit hohem Förderbedarf eingerichtet“, berichtet die erfahrene Pädagogin weiter. Durchschnittlich konnten so während des Lockdowns zwischen 20 und 30 Schüler*innen am Tag betreut werden. „Für den Unterricht zuhause haben wir digitale Unterrichtsmaterialien erstellt. Meine Mitarbeitenden sind hier richtig kreativ geworden“, erzählt Ulrike Müller stolz. So seien beispielsweise tolle Lernvideos und digitale Unterrichtssequenzen entstanden.

Ein Drittel der Schüler*innen lebt im Quellenhof, einer stationären Einrichtung der Behindertenhilfe. Hier wurden die Kinder und Jugendlichen direkt in den Wohngruppen beschult. Aus Sicht von Ulrike Müller bestand die besondere Herausforderung der Corona-Pandemie vor allem darin, für jede*n Mitarbeiter*in und jede*n Schüler*in ein geeignetes Aufgaben- bzw. Lernangebot zu konzipieren. Am Ende konnte für jede*n eine passende Lösung gefunden werden.

Trotz der großen Anstrengungen blicken Ulrike Müller und ihre Mitarbeitenden erwartungsvoll in das neue Jahr: „Der Umzug in ein neues Schulgebäude steht an. Im Sommer 2021 wird die Schule ohne Grenzen auf dem Gelände des Evangelischen Johannesstifts in Berlin-Spandau eröffnet.“ Die Schüler*innen der August Hermann Francke Schule werden hier künftig gemeinsam mit Kindern aus der benachbarten Evangelischen Schule Spandau lernen. Ein inklusives Projekt, auf das sich alle gemeinsam freuen.